



Kommentar:

GREED - Subprime-Krise und ihre Auswirkungen

In der buddhistischen Philosophie gibt es einen Satz:

Alle Dinge sind miteinander verbunden.

In diesem Sinne gibt es kein Phänomen in der globalen Wirtschaft, welches nicht Auswirkungen auf uns hat. Eines der angespanntesten Phänomene in der Weltwirtschaft ist die Krise um die sogenannten „subprimes“, eine spezifische Form der US- Immobilienkredite. Viele Banken und Fondsgesellschaften weltweit haben diese „Subprimes“ in ihrem Portfolio. Das Kernthema dieser Geschichte dreht sich um Genügsamkeit, Mangel und Gier und um weltweite Verstrickungen. Die Fiebrigkeit, die zur Zeit vorhanden ist, hat ihre Ursachen darin, dass Banken und Fonds sich auf eine Personengruppe verlassen, die besonders viele Verantwortung trägt: Analysten der großen Rating-Gesellschaften.

Nun wäre es einfach zu behaupten: das sind die Bösen.

Fakt ist, in einem System sozialer Interaktionen gibt es kein Gut und kein Böse, sondern nur innere Instabilität und menschliche Schwäche. Vertrackterweise konnten auch computergesteuerte Analysen das Krisenphänomen nicht voraussehen, denn die Daten dazu und evtl. Einschätzungen durch den Algorithmus kommen nun mal auch aus der Einschätzung von Menschen.

Vom Blick des Beobachters ist nun vieles möglich:

Schnell rutschen wir als Anleger in die Angst: Das Geld ist futsch.

Als Hausbesitzer schlucken wir und denken: Hat das Auswirkungen auf mich?

Als Steuerzahler fragen wir uns: Wie beeinflusst das unseren Staat?

Als Unternehmer fragen wir uns: Was macht das mit meinen Exporten nach Übersee?

Auf dieser Stufe ist ANGST das Wesentliche. Das trübt den Blick und das Verständnis und führt zu Panikideen, die um Gier und Mangel kreisen.

Durch die Kraft der Medien kommt das Ganze bei uns an; wird darüber nicht berichtet, wissen wir nichts davon. Die ärmeren Schichten in den USA, Latinos und Schwarze, die nun vor dem Nichts stehen und noch mehr wirtschaftlichen Druck empfinden als bisher, sind mitten im leidvollen Geschehen und können oft nicht vor und zurück.

Hier entsteht Leid, das wir aus der Beobachterperspektive nicht sehen.



Mario and Gloria Ramirez, with Christian (front) and Miguel Angel, refinanced their small East Dallas home in 2005 with a subprime mortgage. But with an adjustable rate topping 10 percent and past-due taxes, payments have more than doubled.

Bilder:

Haus Kalifornien    Mitarbeiter insolventer Bank    Einwandererfamilie Dallas

Unsere Empfehlungen:

Nehmen Sie das Leid der Betroffenen wahr und versuchen Sie, durch den Fokus in Gesprächen die Aufmerksamkeit dorthin zu lenken.

Reflektieren Sie Ihre Weise, mit Finanzen umzugehen.

Denken Sie an die Unwägbarkeiten des Lebens und freuen Sie sich über Ihren Wohlstand und Ihre Sicherheit.

Seien Sie hilfsbereit und generös, wenn Unterstützung gebraucht wird, besonders solche, die uns alle besser entscheiden lässt, wo und wie Geld langfristig intelligent investiert ist.

Dann können alle nachts ruhig schlafen.